

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus van Ackern zum 65. Geburtstag



Prof. Dr. Dr. h.c. K. van Ackern vollendete am 12. September 2006 sein 65. Lebensjahr. Hierzu wollen ihm alle Freunde, Bekannte und Wegbegleiter, besonders aber die Anästhesisten in Deutschland von ganzem Herzen gratulieren. Gerade der 65. Geburtstag stellt einen besonderen Einschnitt in der persönlichen Lebensplanung dar und ist daher hervorragend geeignet, einer der prominentesten Führungskräfte des Fachgebietes Anästhesiologie besonders zu gratulieren. Verbunden mit dieser aufrichtigen Gratulation ist aber bei Klaus van Ackern der besondere Dank von Seiten unseres Faches für seine vielfältigen Aktivitäten, Tätigkeiten und seinen vorbildlichen Einsatz.

Nach der Geburt 1941 in Essen wuchs Klaus van Ackern im Sauerland auf und erhielt seine schulische Prägung auf dem altsprachlichen Gymnasium der Benediktiner in Meschede. Dies ist erwähnenswert, da genauso wie während seiner weiteren Schulkarriere auf dem altsprachlichen Burggymnasium in Essen diese Atmosphäre sicher die Grundsteine für eine humanistische Bildung im klassischen Sinne gelegt hat. Viele seiner Neigungen und besonderen Qualitäten finden hier ihren Ursprung und wurden von ihm stets mit besonderer Hingabe eingesetzt und weiter entwickelt.

Sein Medizinstudium absolvierte er von 1962 bis 1968 an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, ebenfalls ein prägender Ort und von großem Einfluss auf seinen späteren wissenschaftlichen Lebensweg. Nach dem Staatsexamen 1968 promovierte er 1969 zum Doktor der Medizin mit der Promotionsarbeit „Schock und Sauerstoffdefizit – Ein neues Schockmodell“, dessen Grundlagen er bereits während des Studiums erarbeitete. Diese frühe Hinwendung zu einer grundlagenorientierten wissenschaftlichen Ausbildung führte sicher dazu, dass Klaus van Ackern dann bis 1972 am Institut für Experimentelle Chirurgie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eine wissenschaftliche Ausbildung anschloss. Dies gelang ihm, wie es bis heute sein Anspruch an sich und seine Mitarbeiter ist, nach den Kriterien einer wissenschaftlich kompetitiven Evaluation auf dem Boden eines Stipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Inhaltlich war diese Zeit sicherlich weiter prägend und führte zu seiner Hinwendung zum damals sich rasant entwickelnden Fach Anästhesiologie und Intensiv-

medizin, so dass er folgerichtig seine Weiterbildung am Institut für Anästhesiologie und Reanimation in Mannheim unter der Leitung von Prof. Dr. Horst Lutz anschloss. Auch dieser Karriereweg erwies sich als äußerst erfolgreich, zum einen für Klaus van Ackern selbst, zum andern aber auch für das von ihm gewählte Institut, weil es ihm mit anderen Führungspersönlichkeiten der Anästhesiologie, die aus diesem Institut entsprangen, möglich war, Motivation, Dynamik und Innovationskraft mit auszubauen und weiter zu entwickeln.

Die Synthese aus weitem humanistischen Bildungshorizont und wissenschaftlicher Neugier, gepaart mit der Akribie eines ausgebildeten und geschulten Forschers begann erste Früchte zu tragen. 1975 wurde Klaus van Ackern Facharzt für Anästhesiologie und im gleichen Jahr konnte er sich mit der Schrift „Beeinflussung der Kontraktilität des Warmblütermyocards durch verschiedene Narkotika“ habilitieren. Für alle Mitarbeiter in seiner Umgebung, aber auch innerhalb des gesamten Faches war im Anschluss die außergewöhnliche Qualifikation als klinischer Anästhesist, Lehrer, Wissenschaftler, aber auch menschlich motivierende Führungskraft evident, so dass die Begleitung von Prof. Dr. Klaus Peter als Direktor des Institutes für Anästhesiologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München, an dessen neuen Standort 1976 die konsequente Folge war. Hier konnte er seine menschlichen und fachlichen Qualitäten bei der Restrukturierung und dem Neuaufbau eines der größten Fachinstitute für Anästhesiologie unter Beweis stellen und damit weitere Qualifikationen und außergewöhnliche Anerkennung erwerben.

1980 erhielt Klaus van Ackern den Ruf auf die C3-Professur für Anästhesiologie in München und 1986 folgte sein erster Ruf als Ordinarius für Anästhesie und Intensivmedizin an die Medizinische Universität zu Lübeck. Klaus van Ackern nahm diesen Ruf mit dem ihm eigenen Optimismus und Tatendrang an und baute von 1986 bis 1989 die dortige Anästhesieabteilung zu einem in Deutschland angesehenen großen Institut für Anästhesiologie aus. Für seine langfristig ausgelegten Visionen fast schon zu früh erhielt er 1989 den Ruf auf den Lehrstuhl für Anästhesiologie und Intensivmedizin an der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Ruprecht-Karl-Universität Heidelberg.

In dem Zwiespalt, seine hervorragende Arbeit in Lübeck fortzuführen oder alternativ die Chance zu ergreifen und Nachfolger seines prägenden ersten Chefs, Prof. Dr. Horst Lutz, in Mannheim zu werden, entschied er sich, den Ruf in Mannheim anzunehmen. Hintergrund war dabei sicher nicht nur der Blick auf das eigene Fachgebiet, sondern auch das Entwicklungspotenzial, ▶

► das er am Standort Mannheim vor sich sah, vor allem mit der Möglichkeit, hier an einem jungen und gestaltungsfähigen Universitätsstandort selbst prägend mit einzugreifen. So wurde er gleichzeitig mit seinem Dienstantritt stellvertretender Ärztlicher Direktor und, wie viele seiner Wegbegleiter wissen, fast ohne Diskussion von 1991 bis 1999 mit insgesamt drei Wiederwahlen Dekan der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim. 1999 wurde er dann zum Ärztlichen Direktor des Universitätsklinikums Mannheim gGmbH gewählt, um dann 2001 erneut Dekan der Fakultät für Klinische Medizin in Mannheim zu werden.

Die zusätzlichen Ämter an diesem Standort, die er bis heute innehat, sind nicht Ausdruck einer ihm völlig fremden persönlichen Eitelkeit, sondern seines Enthusiasmus, erkannte Probleme optimistisch und voller Tatendrang und Überzeugungskraft anzugehen. Keiner seiner ehemaligen und jetzigen Mitarbeiter und Weggefährten kann sich dieser Leidenschaft und Durchsetzungsfähigkeit entziehen, wobei die hohe menschliche Qualität von Klaus van Ackern Anlass ist, dass dies am Ende immer aus tiefer eigener Überzeugung geschieht.

Seine Tätigkeit in Mannheim war und ist sehr erfolgreich. Mehrere Stiftungsprofessuren wurden unter seiner Ägide etabliert, ein Zentrum für Medizinische Forschung konzipiert und gegründet sowie ein Institut für computerunterstützte Medizin geschaffen. Eine hohe Anzahl von Projekten, forschungs-, aber auch klinikorientiert sind etabliert worden und werden auch nach seinem Rückzug sicher mit hoher Qualität weiterlaufen.

Das wichtige große Ziel der zurückliegenden Jahre, nämlich aus dem „kleine Schwesternstatus“ seiner Fakultät gegenüber der übermächtigen Heidelberger Fakultät hervorzutreten, ist ihm nach wie vor ein großes Anliegen. Auch dies ist – von einigen missverstanden – nicht dem Geltungsstreben seiner Person oder seiner von ihm geführten Institution geschuldet, sondern der tiefen Überzeugung, dass sich die von ihm aufgestellten Qualitätsansprüche am besten auf einem eigenen Weg unter eigener Selbstkontrolle verwirklichen lassen.

Es bleibt ihm und seiner Institution zu wünschen, dass dieser eingeschlagene Weg in Kooperation mit der Fakultät Heidelberg und der gemeinsamen Mutteruniversität in der von ihm gewohnten hervorragenden Art und Weise gelingt. An seiner positiven Kommissbereitschaft wird dies sicher nicht scheitern.

Neben diesen vielfältigen Verdiensten und Tätigkeiten an seinen eigentlichen Wirkungsstätten ist es bei der Kenntnis der Persönlichkeit Klaus van Ackerns selbstverständlich, dass Kontakt und Unterstützung anderer

Institutionen, Fächer oder auch anderer Länder zu seinem Betätigungsfeld gehören. Neben einer Ehrung 1999 mit dem Ehrendokortitel wegen des intensiven Assistententausches und der Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten in Rumänien hat er 2001 auch den Verdienstorden in Gold der Republik Polen erhalten. Seine weit über 300 wissenschaftlichen Publikationen und die engagierte Tätigkeit in den wissenschaftlichen Fachgesellschaften, die Veranstaltung, zum Beispiel des ersten Euroanästhesiekongresses 1993, und seine Aufnahme als Senatsmitglied der European Academy of Anaesthesiology spielten selbstverständlich auch eine gewichtige Rolle bei der Entwicklung des Faches Anästhesiologie in Deutschland. 1995 war er Vizepräsident der DGAI, 1996 Präsident der Gesellschaft und direkt im Anschluss 1997 wurde er zum Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin gewählt ein Amt, das er bis heute innehat. In dieser Funktion ist es ihm möglich, neben seinen fachlichen Talenten vor allem die menschlichen und politischen Qualitäten sowie seine visionäre Denkweise für unsere Fachgesellschaft einzusetzen. Mitgliedschaften in Schriftleitungen und Redaktionskomitees, nicht nur der facheigenen Publikationsorgane, sondern auch seine politischen und sozialen Aktivitäten im gesamten Rhein-Neckar-Raum prägen seine Bedeutung heute für unser Fach in Gesamtdeutschland. Es gibt wohl kaum einen in unserer Fachdisziplin, der ihn nicht kennt, und viele von uns erinnern sich an eine Vielfalt von positiven, erfreulichen Begegnungen und Ereignissen.

Man kann durchaus den Eindruck gewinnen, dass Klaus van Ackern von Anfang an seinen Namen zum Programm gemacht hat. Vielen ist er kaum noch unter seinem ausgeschriebenen Namen geläufig, da er wie fast alle herausragenden Persönlichkeiten zumeist mit liebevoller Sympathie abgekürzt als v. A. bezeichnet wird. Nach seiner eigenen Definition steht dieses Kürzel für „verantwortlicher Anästhesist“ und ist damit eine Definition für seinen Umgang mit sich selbst, nämlich im Fach Anästhesie und der Allgemeinheit dienend, Verantwortung zu übernehmen. So kennen ihn alle, die viele Jahre mit ihm zu tun hatten und haben, und es bleibt mir übrig, vertretend für unser Fach zu sagen, dies möge auch über diesen einschneidenden Geburtstag hinaus noch lange so bleiben.

Herzlichen Dank, lieber Klaus, Spektabilität, sehr geehrter Herr Generalsekretär, herzliche Glückwünsche und weiterhin so großartige Erfolge wie bisher!

D. Michael Albrecht, Dresden ■